

FREIES DENKEN

HUMANISMUS: DAMIT DAS LEBEN GELINGT.

Die „Ehrfurcht vor Gott“ Ein überlebtes Lernziel in unserer Verfassung

Im März hat der nordrheinwestfälische Landtag das mittlerweile 11. Schulrechtsänderungsgesetz beschlossen. Damit können kirchlich geführte Bekenntnisgrundschulen künftig leichter in Gemeinschaftsschulen umgewandelt werden.

Die Gesetzesänderung war zuvor von SPD und Grünen mit den beiden Großkirchen ausgehandelt worden. Entsprechend wenig ausreichend sind die erreichten Änderungen. Zwar ist es zu begrüßen, dass jetzt weniger Elternstimmen für die Umwandlung einer Bekenntnisschule in eine Gemeinschaftsschule benötigt werden oder auch Kommunen selbst eine Umwandlung angehen können, aber die Interessen von konfessionsfreien, muslimischen und andersgläubigen Familien wurden erneut dem sogenannten Religionsfrieden geopfert. Diese Familien müssen in einigen Landesteilen weiterhin lange Schulwege für ihre Kinder in Kauf nehmen, wenn sie sich nicht den Aufnahmevorschriften von Konfessionsschulen beugen wollen.

Der Humanistische Verband NRW fordert daher weiterhin den nordrheinwestfälischen Sonderweg aufzugeben und die Konfessionsschulen aus der Verfassung zu streichen.

„Welchen Gott sollen die Menschen in unserem Land ehren, welchen sollen sie fürchten?“

Wirklichen Religionsfrieden wird es wohl erst dann geben, wenn unsere Volksvertreter bereit sind, auch die „Ehrfurcht vor Gott“ als besonderes Lernziel aus unserer Verfassung zu streichen. „Welchen Gott sollen die Menschen in unserem Land ehren, welchen sollen sie fürchten?“ fragt Erwin Kress und betont, dass die Antwort in einem Land, in dem Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen und eine zunehmende Zahl nichtgläubiger bzw. religionsloser Menschen zusammenleben, nicht diktiert werden kann.



Eine ausführlichere Stellungnahme des Humanistischen Verbandes NRW zum 11. Schulrechtsänderungsgesetz findet sich auf unserer Homepage www.hvd-nrw.de oder kann beim Landesbüro angefordert werden.

Keine Vertretung von Ungläubigen im WDR?

Das Ministerium für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen arbeitet derzeit an einer Änderung des WDR-Gesetzes um den WDR, wie es heißt, „fit für die Herausforderungen der Zukunft zu machen“. Dieses Vorhaben begrüßen wir sehr, sind doch zumindest einige Regelungen im derzeitigen WDR-Gesetz nicht mehr zeitgemäß. Der Rundfunkrat, als Aufsichtsgremium, soll dafür sorgen, dass der WDR seinen gesetzlichen Rundfunkauftrag im Interesse der Meinungsbildungsfreiheit wahrnimmt. Alle bedeutsamen politischen, weltanschaulichen und gesellschaftlichen Kräfte und Gruppen sollen im Gesamtprogramm angemessen zu Wort kommen können.



Auch die Nichtgläubigen und Konfessionsfreien?

Derzeit sind die evangelische und die katholische Kirche sowie die Landesverbände der jüdischen Gemeinde zur Repräsentation der Religionsgemeinschaften mit jeweils einem Mitglied vertreten. Das ist schon lange nicht mehr zeitgemäß. Aus weltanschaulicher Sicht ist mittlerweile mehr als ein Drittel der Bevölkerung im Rundfunkrat nicht vertreten. Insbesondere die Zahl konfessionsfreier Menschen in NRW nimmt beständig zu. Der Rundfunkrat muss die Interessen nicht-religiöser Menschen repräsentieren, damit er weiterhin Art. 5 Abs. 1 GG gerecht wird und eine umfassende Meinungsbildung gewährleistet wird. Schon

der Novellierungsentwurf zum ZDF-Staatsvertrag zeigte vor kurzem, dass ein Repräsentationsbedarf muslimischer Bevölkerungsgruppen als Notwendigkeit anerkannt wird, aber die Gottlosen wenig Beachtung finden. Dagegen legt der HVD zusammen mit anderen säkularen Organisationen Einspruch ein.

Zur eigenen Patientenverfügung – Ein Weg in Etappen

„Das Ende bewusst gestalten“ hieß ein gut besuchter Vortragsabend am 21.01.15 in Gelsenkirchen, den der HVD in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Generationennetz* durchführte.

Das Programm des Abends war inhaltlich sehr umfangreich: Erwin Kress vom HVD NRW referierte zur Kontroverse um die Sterbehilfe. Eva Rellecke, lange Jahre als Diplompsychologin und Ethikberaterin in einer Bochumer Klinik tätig, klärte über Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und die grundsätzliche Bedeutung des Patientenwillens auf.

Beim Zuhören wurde mir wieder sehr klar, wie wichtig es ist, eine durchdachte Patientenverfügung zu haben, auch zur Orientierung im Ernstfall für die Angehörigen. Doch je mehr Informationen ich erhielt, desto mehr fühlte ich mich durch die Vielfalt der erforderlichen Entscheidungen überfordert. Allein die medizinischen Hintergründe schienen mir schwer durchschaubar. Mir wurde deutlich: Ich brauchte unbedingt noch weitergehende und konkretere Hilfe bei meiner Patientenverfügung. Als der Abend zu Ende ging, tauschte ich mich mit einigen anderen Zuhörern aus, die wie ich in einer der selbstorganisierten ZWAR-Gruppen* in Gelsenkirchen engagiert sind. Sie hatten einen ähnlichen Eindruck, und so entstand die Idee, das Thema der Patientenverfügung in unsere ZWAR-Gruppe zu tragen und in diesem kleineren und vertrauenswürdigeren Kreis noch einmal detailliert über Fragen der Patientenverfügung zu sprechen. Sehr spontan fragten wir Eva Rellecke, ob sie zur Unterstützung bereit wäre. Ihre herzliche Zusage gab uns Mut.

Dennoch hatten wir Sorge, ob es wegen des bedrückenden Themas ausreichend Interesse gäbe. Wenigstens zehn Personen sollten es schon sein. Aber nach wenigen Tagen gab es bereits über 20 Anmeldungen.

Mit drei Stunden intensivster Information, Nachfragen und Diskussion fand diese Veranstaltung am 11. März des Jahres nun statt. Als Textgrundlage diente uns

die Standard-Patientenverfügung des HVD. Eva Rellecke leitete uns mit großem Sachverstand durch die verschiedenen Punkte, bezog sich dabei auch auf andere Formulare und markierte mögliche Unterschiede. Sie half uns, die wesentlichen Entscheidungsfragen zu verstehen und uns mit dieser doch oft belastenden Thematik gründlich auseinanderzusetzen. Dass Frau Rellecke bei diesem dichten Programm dann auch noch Zeit fand, in der kurzen Pause und im Anschluss individuell auf persönliche Fragen zu Patientenverfügungen einzugehen, bewies einmal mehr ihr enormes Engagement und hat uns sehr gefreut. Sie stellte auch nochmal sehr heraus, dass zu einer Patientenverfügung unbedingt auch eine Vorsorgevollmacht gehört. Ihr Angebot, auch für eine Folgeveranstaltung speziell zu diesem Thema zu uns zu kommen, nahmen wir also sehr gerne an. Eine Vorsorgevollmacht tangiert noch stärker als die Patientenvollmacht persönliche, besonders auch familiäre Bindungen. Was ist also, wenn ich niemanden aus der Familie bevollmächtigen will? Oder wenn ich mehrere Kinder habe, denen ich vertrauen würde? Und was ist, wenn ich niemanden habe, den ich bevollmächtigen könnte? Gibt es vielleicht sogar in meiner ZWAR-Gruppe oder Nachbarschaft jemanden, dem ich vertraue und dem ich eine Vollmacht geben könnte? Aufgrund des bisher großen Interesses planen wir nun noch eine dritte Veranstaltung, diesmal zum Thema Organspende. Schließlich hat die Entscheidung für oder gegen Organspende Auswirkungen auch auf die Patientenverfügung. [Dorothea Plate Pereira](#)



Auskünfte zum Thema Patientenverfügung sind zu erhalten über unser Landesbüro (siehe Rückseite)

* www.seniorennetz-ge.de

* ZWAR = Zwischen Arbeit u. Ruhestand



www.zwar-gelsenkirchen.de

www.zwar.org

Humanistische Pädagogik – religionsfreie Erziehung in Kitas

Am 25.03.15 war Ulrike von Chossy im Rahmen unserer Veranstaltung zum Thema „Humanistische Pädagogik“ als Referentin zu Gast. Sie ist Leiterin der Humanistischen Grundschule in Fürth und Geschäftsführerin für den Bereich Pädagogik des Humanistischen Verbands Bayern. Der Verband betreibt dort derzeit 17 Kindertagesstätten. Wie kann es gelingen eine nicht-religiöse Haltung in der Erziehung einzunehmen, mit verlässlichen Werten, Toleranz und Weltoffenheit. Die Erfahrungen aus Bayern machen Mut auch in Nordrhein-Westfalen in diesem Bereich weiter aktiv zu werden.

In Dankbarkeit und Trauer nehmen wir Abschied von zwei aktiven Mitgliedern

Der Humanistische Verband NRW trauert um Hans Wilhelm Grütjen aus Neuss.

Vor 20 Jahren ließ sich Hans Wilhelm Grütjen als Sprecher des Humanistischen Verbandes ausbilden und war seit dieser Zeit Verbandsmitglied. Vielen Menschen hat er in dieser Zeit als Trauersprecher Trost in schweren Stunden gespendet. Hans Wilhelm Grütjen vertrat oft unsere Mitglieder aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf auf Landesebene und ließ sich auch für Bundesversammlungen delegieren. Er war dazu ein politischer Mensch, lange Jahre war er Fraktionsvorsitzender der Linken im Kreistag Neuss. Ein wichtiges Lebensmotto fand er in dem Satz von Hermann Hesse: *„Man muss das Unmögliche versuchen, um das Mögliche zu erreichen.“* Nach längerer schwerer Krankheit verstarb Hans Wilhelm Grütjen am 11. Februar in seinem 69. Lebensjahr. Einer bewegenden Trauerfeier, gestaltet von unserem vormaligen Geschäftsführer und Sprecher Dieter Grütznert, folgte die Beisetzung seiner Urne auf dem Friedwald in Lohmar.

Zusammen mit der Bezirksgemeinschaft Ostwestfalen trauern wir um Frieda Weichnyk aus Bielefeld.

Frieda Weichnyk war 54 Jahren Mitglied unseres Verbandes und in verschiedenen Funktionen in der Ortsgemeinschaft Bielefeld aktiv. So kümmerte sie sich lange Jahre um die Finanzen der vormaligen Ortsgemeinschaft Bielefeld und wirkte auch gerne bei der Vorbereitung der Jugendfeiern mit. Friedchen, wie sie liebevoll genannt wurde, war auch bei den Naturfreunden aktiv und immer gerne unterwegs in der Natur. Kurz vor ihrem geplanten Umzug in ein Pflegeheim machte sie sich ein letztes Mal auf zu einer langen Wanderung. Dabei holte sie sich eine Lungenentzündung, die sie nicht mehr überstand. So starb sie am 24. Januar im Alter von 92 Jahren. In der Zeitungsannonce unseres Verbandes zu ihrem Tod heißt es: *„Wir sind dankbar, dass sie bei uns war und unsere gemeinsame Weltanschauung tatkräftig unterstützt hat. Sie bleibt ein Stern an unserem Himmel.“*

Humanistisches Forum in Duisburg

Regelmäßig am letzten Dienstag im Monat lädt der Humanistische Verband in sein Regionalbüro Ruhr-West in Duisburg zu Vortrags- und Diskussionsabenden ein.

Ein Thema in diesem Jahr war die Tätigkeit der zivilgesellschaftlichen Vereine „Mensch ist Mensch“ und „Cher Neo“, die sich im „Problemstadtteil Hochfeld“ um Hilfe und Orientierung für

Zuwanderer aus Südost-Europa bemühen. An einem weiteren Abend stellte Dr. Peter Rüttgers von der ProFamilia Duisburg die „Beratung rund um Schwangerschaft und Sexualität“ und die „Sexualpädagogik für Kinder, Jugendliche und Erwachsene“ dar. Wegen des großen Interesses referierte er in einem weiteren Treffen über „Sexuelle Vielfalt und sexuelle Rechte“. Intensiven Meinungsaustausch gab es über über die „Menschenrechtsorientierte Sexualpädagogik mit Jugendlichen“. Hierbei geht es darum, die eigene sexuelle Orientierung zu entdecken und diese selbstbestimmt und selbstbewusst auszuleben, - gegen Vorbehalte, Vorurteile, Diskriminierungen, Abwertung und Unterdrückung aller Art, - übrigens geschützt vom Grundgesetz! Bei einem weiteren Forum-Thema „Humanistische Feierkultur“ berichtete Anja Stahl von der Vorbereitung humanistischer Jugendfeiern und dem Plan, im nächsten Durchgang auch eine Einheit zum Thema Sexualität einzubauen. Peter Rüttgers von der ProFa Duisburg hat dazu seine Mitwirkung zugesagt.



Kommende Termine

26.5.2015

Patientenverfügung oder:
Mein Ende gehört mir.

Referentin: Eva Maria Rellecke

23.6.2015

Praktische Einführung in die
Erstellung einer Patientenverfügung

Referentin: Eva Maria Rellecke



Das Humanistische Forum
Regionalbüro-West

Johanniterstr. 32, 47053 Duisburg

19-21 Uhr am letzten Dienstag im Monat



www.hvd-nrw.de/ortsgemeinschaften/duisburg

Du wirst nur einmal erwachsen

Den symbolischen Schritt ins Erwachsenenleben werden auch in diesem Jahr ca. 30 Jugendliche in NRW gehen. Dem Festakt, der eigentlichen Jugendfeier, geht ein spannendes Vorbereitungsprogramm voraus. In mehreren Sitzungen und im Rahmen

eines gemeinsamen Wochenendes in der Jugendbildungsstätte Hattingen-Welper beschäftigen sich die Jugendlichen damit was es eigentlich bedeutet erwachsen zu werden. Nicht zuletzt bestimmen die Jugendlichen auch das Programm der Jugendfeier mit.



Die Jugendfeiern 2015 finden statt:

- 25.04.15: Bielefeld, Murnausaal, VHS 11Uhr
- 09.05.15: Köln, Comedia Theater, 11Uhr
- 10.05.15: Oberhausen, Zentrum Altenberg, 11Uhr
- 10.05.15: Wuppertal, Wuppertaler Hof, 11Uhr
- 16.05.15: Dortmund, Fritz-Henßler Haus, 11Uhr

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

Wir feiern den Humanistentag 2015

International feiern Humanisten am 21. Juni den „Humanistentag“. Dies will unser Landesverband in diesem Jahr auch tun. Unseren Plan, den Humanistentag mit dem Weltflüchtlingstag zusammen am 20. Juni in Düsseldorf zu feiern, mussten wir leider aufgeben. Die Stadt feiert eine Woche vorher ein „Vielfaltsfest“, bei dem auch viele Organisationen beteiligt sind, die ansonsten mit uns den Aktionstag begangen hätten. Wir haben uns daher kurzfristig entschlossen, den diesjährigen Humanistentag in kleinerer Runde zu feiern. Alle Mitglieder und Freunde des Verbandes sind herzlich eingeladen.



Ort: Bootshaus des Fördervereins Gneisenau
Bergstrasse 72A, 44532 Lünen, Ab 15Uhr

Um Anmeldung wird bis zum 12.06.15 gebeten:



0231-527248

mail@hvd-nrw.de

Der HVD gratuliert herzlich

Bielefeld

- 04.06. Valerie Noetzel-Gray, 71
- 20.06. Renate Sommer, 80
- 13.07. Heinz Ketteler, 74
- 16.07. Christa Maik, 71
- 20.07. Heinrich Sommer, 85

Bochum

- 05.05. Lydia Schumann, 83
- 09.06. Erich Brune, 88
- 14.06. Hannelore Schrowangen, 80
- 27.06. Rolf-Dieter Busch, 79
- 30.07. Georg Schumann, 82



Bönen

Do-Hörde/Höchsten

- 08.05. Elfriede Schröder, 78
- 05.06. Otto Albrecht, 81
- 29.06. Erika Lüdke-Krenzlin, 71
- 01.07. Edith Klossek, 76
- 18.07. Margarete Hennekemper, 89

Do-Oespel

- 02.05. Liselotte Schürer, 76
- 06.05. Rudolf Dunker, 81
- 13.05. Fritz Rohde, 90
- 03.06. Wolfgang Götte, 73
- 17.06. Renate Brandt, 76
- 19.07. Harro Beerhorst, 80
- 27.07. Helga Duscha, 82
- 30.07. Heinz Wolloscheck, 84

Do-Südwest

- 30.06. Heinz Niemeier, 88
- 24.07. Karl-Heinz Möller, 75
- 21.08. Walter Wolf, 84

Dortmund-Mitte

- 07.06. Heinz Göbel, 91
- 17.06. Karl-Heinz Frese, 81
- 17.06. Heinrich Zeugner, 86
- 23.06. Reinhold Giese, 74
- 29.06. Erika Classen, 84
- 30.06. Rita Sängler, 75
- 02.07. Gudrun Schaper, 75
- 04.07. Helmut Förster, 76
- 15.07. Margret Niggemann, 81
- 21.07. Siegfried Mielicki, 79

Fördermitglieder

Gütersloh

- 02.06. Lore Schmidt, 84

Mechernich

- 22.06. Ruth Torbeck, 77

Gladbeck/Bottrop

- 07.05. Christa Naumann, 76
- 13.05. Hermann Hüskens, 83
- 19.06. Helga Müller, 75
- 22.07. Franz Schmitt, 78

26.07. Anni Hempel, 85

27.07. Ruth Köhler, 90

Heessen

- 20.05. Günter Klessing, 81

Lüdenscheid

- 01.05. Horst Mannesmann, 80
- 27.07. Heinz-Georg Klehm, 82

Lünen

- 18.05. Ingeborg Wodarkiewicz, 86
- 21.06. Inge Peschel, 81

24.06. Franz Nigge, 91

- 03.07. Walter Laschinski, 83
- 26.07. Gustaaf Dörmann, 87

Oer-Erkenschwick

10.05. Walter Amberg, 80

Wuppertal

- 16.05. Jürgen Köster, 90
- 14.06. Barbara Braß, 73
- 29.07. Hans-Jürgen Krumme, 79
- 31.07. Gerd Kramer, 75

Einzelmitglieder

Witten

15.05. Rolf-Reiner Reiß, 71

Oberhausen

19.05. Ursel Heckes, 70

Siegen

7.05. Manfred Kneppel, 81

Unna

20.06. Helmut Döhl, 85

Witten

07.07. Heinz Gertlowski, 76

Bad Essen

02.07. Renate Tienemann, 75

Oberhausen

03.07. Margarete Szatkowski, 104

Kirchberg

13.07. Dr. Heinrich Eppe, 72

Everswinkel

21.07. Wilma Klösters, 79

Dormagen

27.07. Siegfried Krings, 72



mpressum

FREIES DENKEN | ISSN 0947-3432

Herausgeber: Humanistischer Verband NRW

Küpferstraße 1 | 44135 Dortmund

Tel. 0231.527248 | Fax 0231.572072

E-Mail: mail@hvd-nrw.de

Verantwortlich: Erwin Kress

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion und/oder des HVD NRW entsprechen.